

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **9 (1858)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literatur.

1. Geschichtliches.

a. Epigraphik.

Die Siegel der Hauptorte und Landstädte der Kantone St. Gallen, Graubünden, Aargau und Thurgau.

Eine von der antiquarischen Gesellschaft des Kantons Zürich veranstaltete Monographie über die Geschichte der Amtssiegel in den Kantonen. In diesem ersten Hefte werden von unserm auch in weitem Kreise bekannten Heraldiker Anton v. Sprecher auch die Städte- und Landesiegel von Graubünden besprochen. Die Abbildungen derselben finden sich am Schlusse des Heftes (in wirklicher Größe. Nach einer historischen Einleitung über die Entstehung der drei Bünde in Hohen Rhätien folgt die genaue heraldische, chronologisch geordnete Beschreibung der Siegel der drei Bünde vom Jahr 1500 (das 1ste des grauen Bundes) bis 1790, sodann eine kurze Geschichte der Städte Chur, Ilanz, Mayensfeld, der Flecken Murs und Poschiavo, Thusis (mit Heinzenberg), der Hochgerichte Dissentis und Ober-Engadin, und der „freien Leute“ von Saax, an welche sich jedesmal eine Beschreibung von deren Siegeln knüpft. Die Arbeit verdiente fortgesetzt zu werden, da sie nicht bloß als Material für die Geschichtsforschung, sondern auch als historische Monographie Werth hat. —

b. Pädagogik.

Programm der bündnerischen Kantonschule. Ausgegeben am Schlusse des Curses von 1857—58. Chur, Pargäzi und Felix.

Bisher bestand an der hiesigen Kantonschule die anderwärts verbreitete Übung noch nicht, am Schlusse der Jahreskurse Programme, deren Kern eine gelehrte Abhandlung bildet, herauszugeben. Auf geschehene Anregung durch ein Mitglied der Kantons-Erziehungsbehörde wurde bereits im vorigen Jahre die Herausgabe eines Programms mit der Geschichte der Kantonschule beschlossen. Herr Rektor Schällibaum hatte dieser Arbeit viel Zeit und Mühe zu widmen, denn es galt ein voluminöses Material von Akten zu durchlesen und zu ordnen. Bei der Beschränktheit des Raumes, der dem gelehrten Theile des Programmes angewiesen werden durfte, konnte die Geschichte der Kantonschule im diesjäh-

rigen Programme nur bis 1830 fortgeführt werden. Man folgt mit dem Verfasser gerne dem, bündnerischen Verhältnissen und Charaktereigenthümlichkeiten entsprechenden Gange der Gründung, allmäligen und stufenweisen Entwicklung unserer höhern Landesanstalt. Die Geschichte der Kantonschule ist — dürfen wir sagen — im Kleinen die Geschichte Bündens seit 1803. Denn gerade die Kantonschule empfand jeden neuen von Außen kommenden Rückschlag, jede feindliche Einwirkung am mächtigsten, aber wie sie durch die ausgezeichneten Männer, die zur Zeit der Gründung und noch später eine Reihe von Jahren hindurch an der Spitze des Staates gestanden, in Schutz und Pflege genommen wurde und erstarkte, so hat sie es dem Lande durch die Reine gründlicher, allgemeinerer Bildung, und die warmen Strahlen konfessionellen Friedens, die von ihr ausgingen, redlich vergolten.

Die Arbeit ist bei großer Gründlichkeit und Anspruchlosigkeit des Styls mit völliger Objektivität abgefaßt, und verdient von jedem Bündner, besonders aber von den ehemaligen Zöglingen unserer Kantonschule beherzigt zu werden. Wir theilen heute und in einer folgenden Nummer einen Auszug mit, indem wir glauben, damit vielen unserer Leser, denen das Programm nicht zugänglich ist, einen Gefallen zu thun.

Auf die Abhandlung folgen im Programme die Schulnachrichten, ein Verzeichniß sämmtlicher Lehrer und Schüler der Kantonschule im Course 1857–1858; dann die Uebersicht der Unterrichtsfächer und der behandelten Gegenstände. Die Ausstattung des Ganzen macht der Druckerei von Vargäzi und Felix alle Ehre.

2. Geographie und Ethnographie.

Viz Vanguard und die Bernina-Gruppe bei Pontresina. Skizzen aus Natur und Bevölkerung &c. &c. Entworfen durch Dr. Ernst Lechner, Pfarrer in Celerina-St. Moriz. — Leipzig, bei W. Engelmann 1858.

Ein sehr lesenswerthes, belehrendes Buch, nicht zu dem Troffe der flüchtigen Touristenliteratur gehörend. Es bietet mehr, als es verspricht, indem es den Leser von dem gut gewählten Mittelpunkte, dem Vanguard (long guard: weite Aussicht), als einer Warte zur Betrachtung des Ober-Engadins, allmälig in die ganze Landschaft, zumeist freilich mit Vorliebe in deren erhabene Gebirgswelt, dann aber auch in die Dörfer und Häuser, unter das Volk führt. Der Verfasser, von Geburt ein Deutscher, aber seit Jahren in Bünden eingebürgert, behandelt den Stoff

mit vollkommener Sachkenntniß und rühmlichster Unparteilichkeit, wie er denn bekanntlich des Romanischen mächtig genug ist, um in dieser Sprache predigen und dichten zu können, und doch blickt überall die warme, aufrichtige Anhänglichkeit an seine neue engere Heimath durch. — Für den Fremden dürften diese anziehenden, von Trockenheit und Bombast in Styl gleich fern gehaltenen Schilderungen von Land und Volk des Ober-Engadins neben Hr. Dr. Pavon's verdienstvollem Werke mehr Belehrendes bieten, als die größte Zahl aller bisher erschienenen Reisebücher und Monographien, und auch der unterrichtete Bündner findet manche, besonders naturwissenschaftliche und linguistische Notiz, die für ihn neu und von Interesse ist. — Herrn Lechners Vermuthung, die Aehnlichkeit der Engadiner Idiome mit dem Altfranzösischen dürste von der Zeit der Frankenherrschaft unter Karl dem Großen herühren, theilen wir nicht ganz. Vielmehr glauben wir eher, die Ursache hiefür sei eben in dem Umstande zu suchen, daß während die übrigen romanischen Idiome, so namentlich das Spanische, Italienische und Französische in ihrer Entwicklung fortschritten und ihre Laute mehr und mehr abschliffen, das Romanische fast stille gestanden ist und beinahe den nämlichen Typus behalten hat, den es schon im frühern Mittelalter zeigte. Eine Vergleichung mit vielen Idioms-Eigenthümlichkeiten des Walachischen dürste hiefür wichtige Beweise liefern. —

Eine sehr willkommene Zierde des auch äußerlich sauber ausgestatteten Büchleins sind zwei vortreffliche Stahlstiche vom Vanguard und der Umgegend von Pontresina nach W. Georgy, dem unermüdlchen wackern Freunde der Ober-Engadiner Gebirgswelt, und eine ausgezeichnet gelungene Karte des Bernina, nach Dufour. —

3. Balneographie.

Cenni sopra le fonti minerali di San Maurizio nell' Engadina superiore nel Cantone Grigione. Coira 1857. Pargätzi & Felix.

Verfasser dieses Werkchens, das vor 2 Jahren zuerst in deutscher Sprache erschien, ist unser verdienter Naturforscher Herr Prof. Dr. Mosmann in Chur, welchem die Einrichtungen und die Kenntniß der Heilquellen zu St. Moriz wichtige Verbesserungen und Entdeckungen verdanken. Wir verweisen den Leser bezüglich des Inhalts der deutschen Ausgabe auf unsere Besprechung im Jahrgang 1856 des Monatsblattes. In die italienische

Ausgabe hat Dr. Mosmann neue Ergebnisse seiner Untersuchungen über die Bestandtheile der Quellen und namentlich solche über die neuentdeckte dritte Quelle mit aufgenommen.

4. Technologisches.

3. Dr. G. Mosmann: Ueber das Leuchtgas und seine ökonomische Benützung in der Haushaltung und den Gewerben. Ghr., 1858. Senti und Hummel.

Der Herr Verfasser bemüht sich in dieser gemeinnützigen, ganz populär gehaltenen Broschüre, die Vorurtheile zu zerstreuen, die unter allen Klassen unsers Volkes, und so auch noch unter den Gebildeten gegen die Einführung der Gasbeleuchtung herrschen, und widerlegt an der Hand von Erfahrungen und Zahlen eine Einwendung der Lampen- Laternen- und Kerzen-Anhänger nach der andern auf schlagende Weise. Daß wir recht bald eine Straßen- und Häuserbeleuchtung erhalten mögen, wünschen und hoffen wir von Herzen, ob aber die prophezeite und jedenfalls in den meisten Beziehungen ebenso wünschbare Einführung von Gas als Brennmaterial in Küchen- und Zimmeröfen sich so bald Bahn brechen werde, lassen wir dahingestellt.
S.

Verzeichniß der Landammänner von Dissentis.

- Anfang 1377 bis 1387 ist: Junfer Heinrich v. Pontaninga Bogt zu Dissentis gewesen.
1388 u. 1389 Ulrich Bartota.
1390, 1301 u. 1382 Martin v. Rieseren.
1339 bis 1395 Ulrich Bartota.
1396 bis 1398 wieder Ulrich Bartota.
1399 bis 1402 der Martin von Rieseren oder von Rieuen oder Rüstren.
1403 bis 1407 Martin von Rieseren oder Rieuen.
1408 bis 1420 Jacobus de Brayvelprau.
1421 bis 1424 Ulrich Ludwig Anselm.
1425 und 1426 Martin Berther von Schamut (Chiamut).
1427 bis 1430 Johannes Anselm pr. Anno 1426 Landrichter.
1431 bis 1435 Vinzens Billalter Queer aus Medels.
1436 und 1437 Hans Anselm.